

Die Kulturnacht meldet sich zurück

Ein Jahr später als geplant kommt es am 23. April wieder zu einer kulturellen Nacht der Nächte. Der Ticketverkauf hat bereits begonnen.

Fabio Vonarburg

Die Kulturnacht zieht die Solothurner in ihren Bann. Alle zwei Jahre findet sie statt, bei jeder Ausgabe kamen meistens noch mehr auf den Geschmack. 2019 verkauften die Organisatoren rund 3500 Tickets.

Setzt sich am Samstag, 23. April, der Trend fort? Eine Prognose sei dieses Mal schwierig, sagt OK-Mitglied Christoph Röllli vorausschauend auf die achte Ausgabe der Kulturnacht Solothurn. «Realistisch eingeschätzt erreichen wir bestenfalls das gleiche Level wie 2019.» Für das Fragezeichen ist weiterhin Corona zuständig. Es ist unklar, wie viele momentan noch auf den Besuch von Kulturveranstaltungen verzichten.

Derzeit machen die verschiedenen Kulturveranstalter in der Stadt auch unterschiedliche Erfahrungen, sagt Röllli, der die Acoustic Nights im Alten Spital organisiert. «Hier spüren wir bereits keine Unterschiede zu vor der Pandemie.» Letzte Woche war der Abend ausverkauft. Von anderen Kulturveranstaltern hat er jedoch auch ande-



Die letzte Solothurner Kulturnacht war 2019.

Bild: Michel Lüthi

res gehört, «teilweise bleiben die Säle noch halb leer».

«Viele dürstet es nach Live-Events»

Fakt ist, bei vielen ist die Vorfreude auf die anstehende Kulturnacht gross. Zum ersten Mal in der Geschichte des Events musste man sich ja auch drei Jahre gedulden, da im vergangenen Jahr die Durchführung wegen Corona und den damit verbundenen Auflagen nicht möglich war. Zudem: «Viele dürstet

es nach den letzten zwei Jahren nach Live-Events», sagt Röllli und ergänzt: «Und Kulturschaffende nach Auftritten.»

An der achten Kulturnacht wird es so viele davon geben wie in den Ausgaben davor. Die Besucherinnen und Besucher erwarten über 30 verschiedene Angebote an über 20 Spielstätten. Heisst im Endeffekt über 170 Vorstellungen, da die meisten mehrmals stattfinden. Jede Veranstaltung dauert jeweils 30 Minuten, danach hat man Zeit,

an die nächste zu wechseln, die immer zur vollen Stunde beginnt. Und wie bei den früheren Ausgaben ist das Angebot kulturell kunterbunt: Von Führungen über Konzerte bis hin zu Lesungen (siehe Kasten). Und trotz des Namens: Die Kulturnacht beginnt erneut bereits um 14 Uhr. Am Nachmittag lockt dabei ein Programm, das vor allem Familien ansprechen soll.

Der Vorverkauf hat begonnen

Tickets für die Kulturnacht können bereits via Eventfrog bezogen werden. Ein Ticket für Erwachsene kostet 37 Franken, 27 Franken jenes für Schüler, Studenten und Lernende. Das Ticket erlaubt den Eintritt zu sämtlichen Aufführungen an allen Spielstätten. Für die Zirkulation zwischen der Innenstadt und den etwas entfernteren Spielstätten werden wie gewohnt Shuttle-Busse eingesetzt. Am Schluss des Abends gibt es Abschlusspartys im Alten Spital und im Kreuz sowie Late-Night-Programme im Stadttheater, im Museum Altes Zeughaus und in der reformierten Stadtkirche.

Kombinationsideen für die achte Kulturnacht Solothurn

Es macht jeweils am meisten Spass, im Vorfeld der Kulturnacht sein persönliches Abendprogramm zu planen. Welche Veranstaltung besucht man um welche Zeit? Drei Vorschläge – für verschiedene Geschmäcker:

Ein Programm mit nationaler Ausstrahlung

19 Uhr: Christoph Simon im Museum Blumenstein.
20 Uhr: Anna Rossinelli tritt im Alten Spital auf.
21 Uhr: Nina Kunz liest im Buchhaus Lüthy.
22 Uhr: James Gruntz, Kofmehl.

Ein Programm für die ganze Familie

14 Uhr: Ein kniffliges Farbrätsel lösen im Kunstmuseum.
15 Uhr: Eine Runde Pac-Man spielen im Museum Enter.
16 Uhr: Ein Konzert rund um Paddington Bär im Schulhaus Hermesbühl.

17 Uhr: Mit Volk & Glory in die Klangwelt eintauchen und im Kulturraum mitmusizieren.

18 Uhr: Eine Fahrt mit dem «Urgrosäti» des ICE ab Gleis 10.

Ein Programm für Liebhaber der Abwechslung

18 Uhr: Führung durch die Alte Spitalapotheke.
19 Uhr: Vortrag von Markus Gyax im Museum Altes Zeughaus. Er war bis 2013 Korpskommandant der Schweizer Luftwaffe.
20 Uhr: Autor Christof Gasser liest in der Zentralbibliothek aus seinem neuesten Buch.
21 Uhr: Das Team des Theaters Mausefalle spielt Klassiker aus 50 Jahren Schweizer Cabaret.
22 Uhr: Konzert von Knopf im Alten Spital, der Stories vom Noma leben erzählt.
23 Uhr: Kurzfilmperlen der Filmtage im Kino Uferbau.
23.30 Uhr: Besuch der Afterparty im KreuzKultur. (fvo)

Leuchtende Kinderaugen und ein phänomenales Jungtalent

Das Stadtorchester Solothurn begeisterte mit seinen Konzertauftritten.

Silvia Rietz

Mit der Tradition der «Kinderkonzerte» und dem Engagement des 16-jährigen Geigenvirtuosen Raphael Nussbaumer führt das Stadtorchester Solothurn den Nachwuchs an die klassische Musik heran, pflegt die musikalische Früherziehung und fördert ausserordentliche Jungtalente.

Mussorgskis «Bilder einer Ausstellung», in der Orchesterbearbeitung von Maurice Ravel, garantieren einen stimmungsvollen Auftakt. Harald Siegel und das Orchester zeigten dramatisches Gespür für die vielschichtige Partitur, die ihnen höchste Virtuosität abverlangte. Das intensive Musizieren nahm die Zuhörenden mit auf eine Reise voller Nuancen, Schattierungen und Dynamik. Beim «Grossen Tor von Kiew» bündelten sich die Klangdimensionen ins Rauschhafte. Die zwischen den einzelnen Sätzen geschaltete «Promenade» bildet sozusagen den Rahmen der einzelnen Bilder, bot Raum zum Nachklingen.

Harald Siegel und das Stadtorchester überzeugten mit einer soliden Interpretation, verzichteten auf allzu viel Pathos. Auf offene Ohren und staunende Augen trafen die von Mussorgski vertonten Gemälde Viktor Hartmanns im Kinderkonzert, bei dem Erzählerin Brigitte Hirsig die «Bilder einer Ausstellung» zu einem musikalischen Märchen mit Gnomen, Wahrsagerin und Bösewichten verdich-

tete und die kleinen und grossen Zuhörenden mitriss.

Der Funke zum Publikum sprang auch am Vorabend: Mit stehenden Ovationen feierte das Publikum den 2006 in Altendorf geborenen Raphael Nussbaumer, aufstrebender Stern am Geigenhimmel. Sympathisch im Auftreten umfängt ihn eine wohlthuende Scheu und Bescheidenheit. Dabei gehört der Gewinner mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe zu jener Garde junger Virtuosen, die auf der Karriereleiter nach oben klettern.

In Solothurn stellte er sich mit Beethovens Konzert für Violine und Orchester vor, einem Gipfelwerk der Geigenliteratur. Jeder Solist von Rang und Namen spielt das Glanzstück, welches exzellente technische wie musikalische Qualitäten verlangt. Raphael Nussbaumer wurde ihm gerecht, demonstrierte in der Solo-Kadenz, über welche ausgereifte Technik er gebietet.

Er führte entfesselte Kunstfertigkeiten vor und spielte musikalisch beseelt. Selten sind solche Pianissimo-Stellen zu hören, wie sie dieser Interpret schenkt. Im Dialog mit dem gut disponierten Orchester zeigte er kammermusikalisches Gespür, diente dem Ganzen. Raphael Nussbaumer gestaltete gemeinsam mit dem Stadtorchester einen begeisternden Konzertabend, der nicht nur dem Publikum, sondern auch den Musikerinnen und Musikern ein Lächeln ins Gesicht zauberte.



Ceri-Ann Williams wurde von Rinaldo Somaini interviewt.

Bild: Corinne Glanzmann

Wonder Woman bezauberte Solothurn

Stuntfrau berichtete über ihre Erfahrungen am Filmset.

Helmut Zipperlen

Ceri-Ann Williams kam von London ins Museum Altes Zeughaus, um über ihre Tätigkeit als Stuntfrau und Double von Gal Gadot in den «Wonder Woman»-Filmen zu sprechen. Dies im Rahmen der Sonderausstellung mit Waffen und Kostümen aus Science-Fiction-Filmen. Talkmaster war Rinaldo Somaini. Er sammelt seit mehr als zwanzig Jahren Filmrequisiten und hat viele Stücke zur Ausstellung beitragen können. Zuerst gab es nur Comics mit Superhelden. William Morton Marston, selber Feminist, und

vor allem seine Frau wollten diesen Männern eine Frau gegenüberstellen, und so erschien 1941 erstmals die Wonder Woman im «All Star Comic». Sie gefiel so, dass sie eine eigene Comic-Reihe bekam. Marston schuf sie als Amazonenprinzessin Diana, doch der Verleger verpasste ihr den endgültigen Titel. Die beiden «Wonder-Woman»-Filme haben den antiken Hintergrund sichtbar gemacht.

Antike Gewänder behinderten die Bewegung

Ceri-Ann Williams ist vor allem im zweiten Film in die antiken Gewänder geschlüpft, als es um

die sportliche respektive kriegerische Ausbildung der Amazonen ging. Weil sie der Hauptdarstellerin Gal Gadot glich, bekam sie von ihrer Agentur ein Telefon, dass sie die Stunts der Wonder Woman übernehmen sollte. Sie las sich in die Geschichte der Comics ein, lernte das Lasso schwingen und probte die entsprechenden Kostüme an. Einmal in Kostüm und Maske bleibt die Bewegungsfreiheit für den ganzen Drehtag eingeschränkt. Im ersten «Wonder-Woman»-Film landet die Amazonenprinzessin mitten im Ersten Weltkrieg. Die beiden feindlichen Heere standen sich in

Schützengräben gegenüber. Wonder Woman entsteigt dem britischen Graben, worauf auf sie geschossen wird. Sie kann aber mit ihrem Schild und den Armbändern die Schüsse abwehren. Diese anspruchsvolle Szene wurde von der Second Unit Crew vor Green Screen in den Londoner Studios gedreht. Für Ceri-Ann Williams bedeutete dieser Dreh den eigentlichen Höhepunkt ihrer Mitwirkung an den Filmen. Das zahlreich erschienene Publikum folgte gespannt den lebhaft vorgetragenen Ausführungen der Stuntfrau. Etliche Sequenzen wurden auch digital überarbeitet.